

VI. Das Altpaläolithikum

VI.1. Vorbemerkungen – Zur Begriffsklärung

Den ersten archäologischen Überblick über die Altsteinzeit im Sudan legte A.J. Arkell 1949 in seinem bereits erwähnten Buch "The Old Stone Age in Sudan" vor, in dem er 25 paläolithische Fundstellen publizierte; 17 dieser Fundstellen wurden dem Altpaläolithikum zugeordnet. In diesem Bericht wurden die an der Oberfläche geborgenen Artefakte durch typologische Vergleiche klassifiziert und in Verbindung zu den Abstufungen der Nilterrassen gesetzt. A.J. Arkell unterschied fünf altpaläolithische Phasen, wobei er sich bei den Periodenbezeichnungen nach der französischen Terminologie richtete:

Spät-Acheuléen
Früh-Acheuléen
Chelles-Acheul
Chellien
Pré-Chelles-Acheul

Die Prähistoriker, die sich mit der Steinzeit Afrikas beschäftigten, haben auf dem Burg Wartenstein-Symposium in Österreich 1965 und dem sechsten Panafrikanischen Prähistorischen Kongreß 1967 in Dakar eine Überprüfung ihrer Terminologie beschlossen. Die von A.J. Arkell verwendeten Bezeichnungen "Chelles-Acheul", "Chellien" und "Pré-Chelles-Acheul" sollten nicht mehr verwendet werden. Ebenso sollten fortan Begriffe vermieden werden, die im außer-afrikanischen Sprachgebrauch bereits verworfen worden waren (CLARK et al. 1966: 116. BISHOP & CLARK 1967a: 866ff. 1967b: 896f. SUMMERS 1967). Aufgrund dieser terminologischen Überlegungen werden die altpaläolithischen Fundstellen in Nordafrika zusammenfassend als Geröllgeräte- und faustkeilführende Acheuléen-Technokomplexe bezeichnet (BISHOP & CLARK 1967b: 892f.).

Nach den hoffnungsvollen ersten Untersuchungen durch A.J. Arkell 1949 geriet die Altsteinzeit im Sudan wieder für lange Zeit in Vergessenheit. Erst seit Beginn der 60er Jahre wurden im Vorfeld des Baus des Aswan-Staudammes intensive Surveys und Untersuchungen in Unter-Nubien zu beiden Seiten des Nils, von der ägyptisch-sudanesischen Grenze bis zum 2. Katarakt durchgeführt (WENDORF 1968a: vii ff.; 15ff.). Dadurch wurden zahlreiche Fundplätze im Umkreis von Wadi Halfa (Karten 2-4) entdeckt, von denen mehrere ein altpaläolithisches Alter aufweisen (CHMIELEWSKI 1965. 1968. J. & G. GUICHARD 1965. 1968. WENDORF 1968c: 1041ff. WENDORF & SCHILD 1975: 129).

Ende der 70er Jahren wurden geomorphologische Untersuchungen durchgeführt, u.a. von M.A.J. Williams und D.A. Adamson (Macquarie University, Australien), während deren ebenfalls wenige altpaläolithische Stationen entdeckt wurden (WILLIAMS et al. 1980).

Seit Beginn der 80er Jahre führte das Forschungsprojekt B.O.S. der Universität zu Köln unter Leitung von R. Kuper mehrere Expeditionen in die westliche Wüste des Nord-Sudan durch. Der Schwerpunkt dieses Projektes liegt zwar auf der Untersuchung von Fundstellen holozäner Zeitstellung. Die Surveys in den Arbeitsgebieten Selima Sandsheet, Laqiya Arbain und Wadi Howar führten aber auch zur Entdeckung zahlreicher alt- und mittelpaläolithischer Fundstellen (KUPER 1981).

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen beschränkten sich auf den Norden des Sudan und auf das Niltal, da die politische Situation im Süden dort keine Feldforschungen zuließ.

Die im folgenden genannten Fundstellen mit in [] gesetzter Nummer werden im Fundstellenkatalog näher beschrieben; weitere, nicht in den Katalog aufgenommene Stationen sind durch einen Buchstaben in [] gekennzeichnet.

VI.2. Geologie und Erhaltungsbedingungen

Im Arbeitsgebiet gibt es keine direkte Stratigraphie zweier oder mehrerer Acheuléen-Inventare. Mit Ausnahme der Fundplätze Khor-Abu-Anga [2,63], Arkin 8 [5], Arkin 14 [6], Loc. 400 South [7], Loc.400 North [16], Loc. 401 [9], 82/25 [60] und Umm Marri [57] und Kebkabiya [39] sowie die in der Butana gelegenen Fundplätze ATE 5-ATE 8 [29,64] und N102, N103, N109, N111 und N116 [30,65] sind die übrigen altsteinzeitlichen Fundstellen in Nubien und im übrigen Sudan Oberflächenfundplätze, auf denen keine organischen Materialien erhalten geblieben sind.

Die meisten altpaläolithischen Fundstellen in Unter-Nubien befinden sich in oder auf alten Pedimenten und seltener auf der Oberfläche von Inselbergen. Nur drei Fundplätze (Arkin 3 [32], Arkin 8 [5] und Arkin 14 [6]) fanden sich auf Alluvial-Ablagerungen westlich des Nils (J. & G. GUICHARD: 64ff.).

Die Jebel bestehen aus nubischem Sandstein mit eingelagerten Schichten aus eisenhaltigem Sandstein (J. & G. GUICHARD 1965: 65, Fig. 2). Die Plateaus der Inselberge sind von Eisenkonkretionen bedeckt, während die Abbruchkanten durch Erosion sehr klüftig sind. Überhängende Felspartien brechen herunter und bilden große Schuttfächer.

Die paläolithische Besiedlung fand auf den Plateaus statt, wo der lokale eisenhaltige Sandstein bearbeitet wurde. Durch das erosionsbedingte Zurückverlegen der Abbruchkanten wandern die Fundplätze immer näher zu den Jebel-Rändern und rutschen z.T. die Abhänge hinunter, so daß die Funde schließlich in oder auf den Schuttfächern (Pedimente) eingebettet wurden. Die jüngeren Fundplätze sind noch oben auf den Plateaus, während die älteren am Fuß der Berge zu finden sind. Von dieser Regel gibt es nur zwei Ausnahmen: auf Locality 63 [41] sind die Fundstellen auf dem großen Plateau so ausgedehnt, daß sie zum großen Teil noch am Platz liegen, und auf Locality 401 [9] wurde der lange, schmale Gipfel durchgehend besiedelt, so daß ebenfalls noch ältere Funde anzutreffen sind (J. & G. GUICHARD 1965: 65. 1968).

Sowohl diese Oberflächenfundplätze als auch die umgelagerten Artefakte in oder auf den Pedimenten können vermischt sein. Nur für die Stationen 415 und 420 [84] wird angenommen, daß sie

nicht vermischt sind, da sie auf so kleiner Gipfelfläche gefunden wurden, daß eine Mehrfachbesiedlung ausgeschlossen erscheint (J. & G. GUICHARD 1965: 65).

J. & G. GUICHARD (1965: 66) geben folgenden typischen Querschnitt für die Fundverteilung altpaläolithischer Inventare im Gebiet von Wadi Halfa an: "... on the top and along the edge, recent assemblages, and sometimes old assemblages. At the foot of the walls, a mass of crumbled rocks containing recent assemblages mixed with remains of older assemblages (crumbled rocks formerly overhanging, for instance); next the djebel sandstone bed, almost bare, with its thin pedimentary covering (a few centimetres), a scattered, old assemblage, and traces of a more recent assemblage, finally, the old pediments which lie in a 'dejecta cone' cut by small gullies which meet and constitute tributaries of the wadis. They contain the older assemblage. The more recent industries, contrary to the situation in the terraces, are located at higher elevations near the present rock walls, then spread out and partly overlay the old pediments. The oldest industries, however, are to be found lower down and near the wadis."

Die Artefakte können daher nur nach ihrem geologischen Zusammenhang, d.h. in ihrer Zuordnung zu den Nilterrassen sowie durch typologische Vergleiche zeitlich eingeordnet werden.

VI.3. Geographische Lage der Acheuléen-Fundstellen

Die zur Zeit bekannten Acheuléen-Fundstellen im Sudan liegen in erster Linie entlang des Niltals oder anderer fließender Gewässer (Karte 2).

Im Nord-Sudan kommen zahlreiche Fundplätze insbesondere in Unter-Nubien vor, deren Entdeckung auf die intensiven Untersuchungen der CPE in den 60er Jahren zurückgeht, die sich von der ägyptisch-sudanesischen Grenze bis zum 2. Katarakt auf beiden Seiten des Nils erstreckten. Sie konzentrieren sich vor allem in einem Umkreis von etwa 15 km östlich von Wadi Halfa (J. & G. GUICHARD 1965: 63).

Es ist bemerkenswert, daß in der Region zwischen dem 2. und 3. Katarakt "Batn el Hagar" kaum altsteinzeitliche Fundplätze gefunden wur-

den. Möglicherweise ist dieses Gebiet nicht für die altpaläolithische Besiedlung geeignet gewesen (ARKELL 1949a: 43f. DE HEINZELIN 1968: 19. WENDORF 1968a: 15).

Im Zentral-Sudan kommen die Fundplätze hauptsächlich entlang des Nils nach Süden bis Wadi Afu [21] vor (ARKELL 1949a. CALLOW & WAHIDA 1981: 34ff.). Dies steht im Gegensatz zur früheren Annahme von SANDFORD & ARKELL (1933: 30), daß südlich von Wadi Halfa keine Acheuléen-Artefakte zu finden sind.

Weiter nilaufwärts, am oberen Blauen Nil zwischen Roseres und Fazogli (Karte 2) wurden keine sicher paläolithisch zu datierenden Fundstellen lokalisiert. Das könnte ein Hinweis darauf sein, daß der Blaue Nil ein relativ junger Fluß ist (ARKELL 1949a: 48. WILLIAMS & ADAMSON 1980. ADAMSON et al. 1982).

Südlich von Wadi Afu [21], entlang des Weißen Nils bis nach Uganda, wurden ebenfalls keine paläolithischen Artefakte gefunden (SANDFORD & ARKELL 1933: 30. ARKELL 1949a: 34).

Allerdings wurden bei Surveys im Süd-Sudan, die durch das British Institute in East Africa Ende der 70er Jahre durchgeführt wurden, Fundstellen in der Umgebung von Kapoeta entdeckt, deren Artefakte möglicherweise bis in das Acheuléen zurückdatiert werden können (DAVID et al. 1979: 54. David et al. 1981: 10).

Im West-Sudan bzw. westlich des Nils, in Kordofan und Darfur, wurden von A.J. Arkell keine paläolithischen Artefakte gefunden (ARKELL 1949a: 34). Erst bei den in der 70er Jahren durchgeführten geomorphologischen Untersuchungen wurden im Darfur in der Nähe des Jebel Marra Acheuléen-Fundstellen gefunden (WILLIAMS et al. 1980: 311ff.). Auch die archäologischen Aktivitäten des B.O.S-Projektes in der 80er Jahren führten zur Entdeckung mehrerer Faustkeilfundplätze in sekundärer Lagerung im Wadi Howar und Laqiya-Gebiet (Karte 2). Da hier zumeist nur in den Wadis selbst oder aber in unmittelbarer Nähe gearbeitet wurde, kann nicht gesagt werden, ob sich die paläolithischen Fundstellen nur in der Nähe der Wadis finden lassen, oder ob auch andere Gebiete in dieser Zeit genutzt wurden.

Im Ost-Sudan liegen einige Acheuléen-Fundplätze in der Nähe der Küste des Roten Meeres (CALLOW & WAHIDA 1981: 35ff.) sowie in der

Butana (ARKELL 1949a: 34ff. SHINER & CHMIELEWSKI 1971: 293ff. MARKS et al. 1982: 47ff. 1983: 26ff. 1987: 137).

Trotz dieser Untersuchungen ist die nördliche Ausdehnung des sogenannten Khor Abu Anga-Acheuléen im Niltal noch nicht bekannt. Nach Süden hat es sich wahrscheinlich bis Khor Abu Anga [1,63] bei Omdurman erstreckt (J. & G. GUICHARD 1968: 183. WENDORF & SCHILD 1975: 129. CLARK 1980: 53). Es wird angenommen, daß sich das Khor Abu Anga-Acheuléen zumindest in seiner Spätphase nach Westen nicht bis zur Western Desert verbreitet hat. Die als zeitgleich angenommenen Artefakte aus den Oasen Kharga (CATON-THOMPSON 1952), Dakhla, Bir Sahara und Bir Tarfawi sind unterschiedlich und scheinen daher keinen Kontakt zu belegen (WENDORF & SCHILD 1975: 129. CLARK 1980: 536).

Die Verbreitung der Acheuléen-Fundplätze im Sudan weist deutliche Forschungslücken auf (Karte 2). Während es in Kordofan bisher noch keine Fundstellen gibt, liegen aus dem West-Sudan nur einige wenige Fundinformationen zur altsteinzeitlichen Besiedlung vor. Inwieweit auch rezente Dünenbildungen in diesem Gebiet die Rolle eines natürlichen Hindernisses spielen, die ein Erkennen der Fundplätze nicht zulassen, ist unbekannt.

Die politischen Verhältnisse im Süden des Sudan haben, wie bereits erwähnt, eine archäologische Untersuchung des Gebietes noch nicht zugelassen. Diese Gebiet kann aus der Betrachtung nahezu völlig herausgenommen werden.

VI.4. Zur Herstellungstechnik der Acheuléen-Artefakte

Das charakteristische Gerät des Acheuléen ist der in Kerntechnik hergestellte Faustkeil. Daneben kommen Abschlaggeräte verschiedener Form und Herstellungstechnik vor sowie einfache Geröllgeräte (BREUIL 1932: 570ff. BORDES 1961: 13).

Die Herstellung der Steingeräte erfolgte in der Altsteinzeit durch Behauen und Retuschierung (BORDES 1947: 1ff. 1950: 19ff. 1961: 13).

In der Altsteinzeit sind zwei Arten der Artefakterstellung zu unterscheiden: die Kern- und die Abschlagtechnik.

VI.4.1. Die Kerntechnik

Bei der Kerntechnik wurden von einer Rohmaterialknolle oder -platte so viele Abschlüge entfernt, bis als Kern das beabsichtigte Werkzeug übrigblieb. Das typische Gerät, das in dieser Art hergestellt wurde, ist der Faustkeil. Die Bearbeitungsweise erfolgte entweder mit einem Schlagstein oder mit Hilfe eines Holzes oder Knochenwerkzeuges.

VI.4.2. Die Abschlagtechnik

Bei der Abschlagtechnik wurden von dem Rohstück Abschlüge abgetrennt mit dem Ziel, diese als Geräte zu verwenden. Die bei der Abtrennung von einer Knolle oder auch einem präparierten Kern am Abschlag entstandenen scharfen Kanten konnten als Schneiden dienen, so daß sie in diesen Fällen nicht weiter modifiziert wurden. Die Abschlüge konnten auch als Ausgangsstücke für weitere Geräteformen dienen, indem sie partiell oder vollständig retuschiert wurden. Als wichtige aus Abschlügen hergestellte Geräte sind die Cleaver anzusehen.

Eine besondere Abbautechnik ist die Levallois-Technik (faceted platform technique). Sie wird als typische Abbautechnik des Mittelpaläolithikums angesehen. Das Ausgangsstück wird in einer sehr charakteristischen Weise präpariert, so daß der schließlich abgehobene Zielabschlag oder auch die Zielklinge genau die Form hat, die der Steinschläger durch seine Zurichtung erreichen wollte. Diese Technik fand, oftmals in abgewandelter oder vereinfachter Form, bereits im Altpaläolithikum Anwendung.

VI.4.3. Die Clacton-Technik

Die Clacton-Technik ist eine Abschlagtechnik, die im frühen Altpaläolithikum ausgeübt wurde und nach der englischen Fundstelle Clacton-on-Sea benannt ist. Bei dieser Technik wurde vom Kernstück eine obere Kappe abgeschlagen, um eine ebene Schlagfläche zu gewinnen. Von dieser aus wurden durch kräftiges Stoßen gegen eine größere Unterlage/Amboß die Abschlüge abgetrennt (daher auch Amboßtechnik; vgl. MÜLLER-KARPE 1966: 42).

VI.5. Gliederung und Charakterisierung des Altpaläolithikums im Sudan

Eine systematische und umfassende Untersuchung des Altpaläolithikums im gesamten Sudan steht noch aus. Die bisher durchgeführten intensiveren Feldforschungen waren entweder regional sehr begrenzt, wie die Untersuchungen durch die Combined Prehistoric Expedition in den frühen 60er Jahren, oder fanden, wie die von A.J. Arkell, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Die problematische politische Situation im Süd-Sudan, die archäologische Forschungen nicht zuläßt, wurde bereits angesprochen.

Diese Forschungssituation, das Fehlen eindeutiger naturwissenschaftlicher Datierungsmöglichkeiten und die mangelnde Berücksichtigung der Fundplätze anderer Regionen führten zu einem Nebeneinander verschiedener Gliederungsmodelle und zu kulturhistorischen Begriffen, die selten denselben Inhalt haben. Daher sollen hier die verschiedenen angewandten Gliederungssysteme vorgestellt werden, um eine Korrelation der differenzierten Phasen sowie eine bessere Einordnung der Fundstellen zu ermöglichen.

Die Untersuchungen zeigten ein vollständiges oder doch sehr weitgehendes Fehlen von Fundplätzen des reinen Geröllgeräte-Technokomplexes (s.u.). Es liegen nur Inventare mit Faustkeilen vor, die in den Acheuléen-Technokomplex zu stellen sind.

VI.5.1. A.J. Arkell 1949

A.J. Arkell hat im Sudan folgende altpaläolithische Phasen unterschieden:

Spät-Acheuléen
Früh-Acheuléen
Chelles-Acheuléen
Chelléen
Prä-Chelles-Acheuléen

Er hat diese Phasen hauptsächlich anhand der Artefakte des Fundplatzes Khor Abu Anga [2,63] klassifiziert: "... what is still the richest Acheulean site in the Anglo-Egyptian Sudan ... for that reason that in this paper too the chief emphasis is laid on Khor Abu Anga ..." (ARKELL 1949a: 5).

Die Analyse einer Anzahl Artefakte, von denen sich 185 sicher und 22 wahrscheinlich in situ befanden, ließ A.J. Arkell die Anwesenheit einer früheren Stufe der Chelles-Acheul-Kultur in Khor Abu Anga annehmen (ARKELL 1949a: 7).

Obwohl die geologische Sequenz dieses Fundplatzes durch Erosion und die Ausbeutung der Wadi-Ränder nach Baumaterial gestört ist, versuchte A.J. Arkell trotzdem, die "Schichtenfolge" als Beleg für die Acheuléen-Entwicklung zu deuten. Seine Klassifikation erfolgte sowohl in Khor Abu Anga [2,63] als auch an anderen Fundplätzen im Sudan ausschließlich durch eine typologische Betrachtung der Artefakte. "Pebble tools" wurden von ihm in eine als Prä-Chelles-Acheul benannte Frühphase gestellt. Chelléen und Chelles-Acheul wurden anhand der Typologie und Technologie der Faustkeile klassifiziert. Diese Klassifikation basierte auf der von L.S.B. Leakey in den 30er Jahren in Ostafrika postulierten Entwicklung der Faustkeilherstellung.

Desweiteren konnte A.J. Arkell durch typologische und technologische Unterschiede an den Artefakten aus Khor Abu Anga [2,63] und Jebel Nakhara [1] zwei Phasen des Acheuléen, nämlich das Früh- und das Spät-Acheuléen unterscheiden. Das Früh-Acheuléen wurde mit der vierten Stufe des Kenya-Acheuléen verglichen (ARKELL 1949a: 8; Artefaktliste: 10). Das Spät-Acheuléen ist nach A.J. Arkell durch entwickelte, subtrianguläre, den Micoque-Keilen vergleichbare Faustkeile gekennzeichnet und wurde als "developed Acheulean comparable to the Fourth Stage of Kenya Acheulean" bezeichnet (ARKELL 1949a: 30; 38).

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, daß bereits A.J. Arkell die Anwendung der Levallois-Technik auf Spät-Acheuléen-Fundplätzen erkannt hat (Ashkeit [14], Wadi Afu [21], Abri [31], Selima [56], Sai Island [54]).

Schließlich schreibt A.J. Arkell (1949a: 9): "It is, however impossible to be definite about the development that took place at Khor Abu Anga until scientific excavations have been made ... whether all finds came from one period of human occupation, or whether there was more than one such period, and whether more than one culture is represented."

Erwähnenswert ist, daß A.J. Arkell weder in Khor Abu Anga [2,63] noch an anderen sudane-

sischen Fundstellen eine mittlere Stufe des Acheuléen herausstellte. Erst J. & G. GUICHARD (1968: 175) bezeichnen eine spezielle ovale Faustkeilform vom Fundplatz 505 [11] als "Khor Abu Anga oval" und ordneten es dem Mittel-Acheuléen zu (s.u.; J. & G. GUICHARD 1968: Fig. 18a).

Das End-Acheuléen wurde von A.J. Arkell als "Tumbian" / "Sangoan" bezeichnet, das in Khor Abu Anga [2,63] und vorwiegend an Oberflächenfundplätzen zu erkennen war (ARKELL 1949a: 9). Zur Herausbildung dieses Technokomplexes schrieb er (1949a: 10): "Dr. S. Huzayyin ... agrees that we probably have at Khor Abu Anga a direct development of 'Tumbian' from Late Acheulean, but Dr. Leakey who has examined a selection of tools from the site is of the opinion that we have Acheulean followed by an independent Sangoan from which evolved, as in Kenya, the Developed Sangoan previously known as Tumbian."

Es kann bereits jetzt erwähnt werden, daß die Grabungen der Fourth Colorado Expedition (1967) in Khor Abu Anga [2,63] oberhalb des Spät-Acheuléen-Schotters ein Sangoan-Inventar oder Nubisches Mittelpaläolithikum I und darüber einen "Lupemban"-Horizont südlich der Sahara erbrachten, der auch als Nubisches Mittelpaläolithikum II bezeichnet wurde (CARLSON & SIGSTAD 1967: 53. Vgl. auch Kap. VII.7.3.).

VI.5.2. J. und G. Guichard 1968

Aufgrund fehlender stratigraphischer Datierungsmöglichkeiten für ihre Fundplätze im Gebiet von Wadi Halfa haben J. & G. GUICHARD (1968: 162ff.) die Acheuléen-Artefakte ausschließlich typologisch und technologisch klassifiziert, wobei sie vor allem ungefähr 3000 Faustkeile von zwölf großen Fundplätzen untersuchten. Sie differenzierten 40 Faustkeil-Kategorien, die in fünf Gruppen zusammengefaßt werden. Die Autoren unterschieden die Einzeltypen nach ihrer Form. Sie richteten sich vornehmlich nach der Typologie altpaläolithischer Steinartefakte von BORDES (1961), der sich bemüht hatte, eine objektive Klassifikation auf der Basis der Maße der Geräte zu finden. Daher flossen in seine Typologie und in die von J. und G. Guichard neben der Form auch Länge, Breite und Dicke der Faustkeile ein. Nach MÜLLER-KARPE (1966: 41)

sollte aber für die Klassifizierung von Acheuléen-Faustkeilen nicht der Umriß oder ihre Form, sondern vielmehr die Bearbeitungstechnik ausschlaggebend sein. Aus ihrer Anordnung sei sowohl eine "gewisse orthogenetische Evolution" ablesbar als auch eine chronologische Abfolge, die sich aus der Untersuchung anderer afrikanischer und auch europäischer Fundstellen ergeben habe (J. & G. GUICHARD 1968: 155).

Gruppe 1:

Die erste Gruppe beinhaltet die primitiven Formen oder die, die in den untersten Schichten von Stratigraphien gefunden wurden:

1. Abbeville-Faustkeile
2. Faustkeile vom Abbeville-Typ
3. Ficrons
4. gedrehte Ficrons
5. Picken
6. runde, amygdaloidförmige Faustkeile
7. Dreikanter
8. Kernförmige Faustkeile

Gruppe 2:

Diese Gruppe umfaßt die mehr ausgearbeiteten Formen:

9. amygdaloide Faustkeile
10. Faustkeil-Spalter ("biface-hachereau")
11. Faustkeile mit eingezogener Spitze
12. herzförmige Faustkeile
13. lange, herzförmige Faustkeile
14. annähernd herzförmige Faustkeile
15. annähernd ovale Faustkeile
16. lange, annähernd ovale Faustkeile
17. ovale Faustkeile
18. Limandes

Gruppe 3:

Dieses sind die besonders sorgfältig gearbeiteten Artefakte, die einen gewissen Höhepunkt in Stil und Technik darstellen:

19. lanzettförmige Faustkeile
20. lanzettförmige Faustkeile mit schräg stehender Spitze
21. lanzettförmige Faustkeile mit geschwungenen Profilen
22. legeniformes
23. Micoque-Keile
24. Micoque-Keile mit ovaler Basis

25. Micoque-Keile mit runder Basis
26. Massive Faustkeile
27. peleciformes
28. reniforms

Gruppe 4:

Diese Faustkeile sind in Nubien immer aus einem plattigem Rohmaterial hergestellt (mit Ausnahme weniger untypischer dreieckiger Faustkeile) und im Arbeitsgebiet regelmäßig anzutreffen:

29. untypische dreieckige Faustkeile
30. ogivale Faustkeile
31. atypische Faustkeile vom Typ "Haifischzahn"
32. carinate Faustkeile
33. halb-runde Faustkeile

Gruppe 5:

Diese Formen wurden nur in geringen Anzahlen angetroffen:

34. runde Faustkeile
35. schiffchenförmige Faustkeile
36. Faustkeil-Bohrer
37. ovale Faustkeile vom Typ Khor Abu Anga (J. & G. GUICHARD 1968: site 505, Fig. 18a)
38. unklassifizierbar
39. Vorformen
40. Fragmente

Die Gruppen 1 bis 3 sollen eine zeitliche Abfolge von alt nach jung beinhalten, die als frühes, mittleres und spätes Acheuléen bezeichnet werden. Die vierte und fünfte Gruppe werden als lokale Fazies angesehen. Auf der Basis ihrer Klassifikation haben die Autoren zahlreiche Fundplätze im Gebiet von Wadi Halfa untersucht, indem sie die Inventare in Summenkurven und Kumulativhistogrammen darstellten. Es ergaben sich charakteristische Kurvenverläufe je nach den Häufigkeiten der einzelnen Faustkeiltypen, die einer alten, mittleren und jungen Phase zugeordnet wurden (J. & G. GUICHARD 1968: 158ff.).

Im frühen Acheuléen fehlt die Levallois-Technik. Die Geräte – Faustkeile, Ovale, Chopper und Chopping-Tools – sind aus eisenhaltigem Sandstein und Geröllen hergestellt und kommen in nahezu gleichen Anteilen vor. Während des mittleren und späten Acheuléen steigt der Anteil von in Levallois-Technik hergestellten Artefakten. Es gibt mehr Abschlaggeräte, und die Faustkeilherstellung

verfeinert sich. Die Abschlaggeräte sind typologisch nicht von denen des folgenden Mittelpaläolithikums zu unterscheiden (WENDORF 1968c: 1041f.).

VI.5.3. J.D. Clark 1980 und 1992

Wie "most African prehistorians" teilt CLARK (1980: 534f. 1992) das Acheuléen zweifach, in eine frühere und eine spätere Fazies (vgl. auch HAHN 1984: 49ff. WILLOUGHBY 1990: 31) und entspricht damit der Unterteilung von A.J. Arkell. Darüber hinaus schreibt CLARK (1980: 534), daß "Outside the Moroccan coast most of the artifact assemblages for which an Earlier Acheulian age is claimed are, as yet, inadequately tied into the geomorphological evidence and no primary context sites of this time are known from either desert or Nile."

Die an der Oberfläche gefundenen Acheuléen-Artefakte einiger Fundstellen in Nubien wurden nach typologischen Gesichtspunkten und nach "état physique" (CLARK 1980: 535) in ein "Lower and Middle Acheulian" unterteilt (GUICHARD & GUICHARD 1968: 148ff.). CLARK (1980: 535) weist weiter aber daraufhin, daß diese klassifizierten Artefakte von Fundstellen stammen, die "... may be no more than workshop sites adjacent to outcrops of raw material ... which breaks away to form a mass of 'pre-worked' quarry detritus in the pediment that resulted as the scarps retreated".

Die von ihm als frühes Acheuléen bezeichnete Facies ist gekennzeichnet durch Faustkeile mit gewellten Kanten, Trierer und spitze oder Picken-ähnliche Stücke. Im späten Acheuléen sind die Faustkeile sorgfältiger hergestellt und haben vorherrschend eine ovale, herzförmige und spitze Form. Es gibt Discs, Chopper und hauptsächlich Kratzer umfassende Abschlagwerkzeuge. Cleaver und große Proto-Levallois-Kerne und -Abschläge fehlen.

CLARK (1980: 536) meint: "When the style and form of the Later Acheulian assemblages in the Upper Nile are compared with those from other parts of the continent it is apparent that they can be grouped into a regional facies, the pointed hand-axes being, perhaps, earlier and the ovate forms with choppers a later expression. The northern limit of this 'facies' is not known but it does not

extend westward into the Sahara and is present at least as far south as Khartoum. The suggestion has been made that it may extend eastwards to the Red Sea Hills and the possibility exists that it could also extend onto the northern part of the Ethiopian plateau since the assemblage from the Dabat Plateau, near Gondar (Clark 1945) is characterised by comparable forms of handaxe."

VI.5.4. F. Debono 1981

DEBONO (1981: 635f.) gibt eine vierfache Gliederung des durch Faustkeile geprägten Acheuléen vor. Das "Lower Acheulian" wird durch grobe Faustkeile mit gewellten Kanten und Geröllgeräte charakterisiert. Die mittlere und späte Phase unterscheiden sich durch eine Verbesserung des handwerklichen Könnens und das Aufkommen von Levallois-Techniken. Das End-Acheuléen schließlich wird von ihm als Sangoan bezeichnet und ist auf den Fundplätzen Khor Abu Anga [2,63] und Sai [54] zu finden. Nach Meinung von Debono kann die früher nur in Zentral- und Südafrika zu findende Stufe neuerdings auch im Sudan erkannt werden (Tab. 2; 3 und auch Abb. 2). Allerdings verliert es hier einige seiner Charakteristika, da es im Sudan z.B. nur sehr wenige Cleaver mit abgeschrägtem distalem Ende gibt.

VI.5.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann zu diesen Gliederungen gesagt werden, daß nur die von J. & G. GUICHARD (1968) detailliert genug ist, um eine nähere Ansprache der Fundstellen zu ermöglichen. Allerdings erscheint es nach Ansicht des Verf. nicht unproblematisch, ein Klassifikationsschema zu entwickeln, das auf stratigraphischen Befunden und typologischen Abfolgen beruht, die außerhalb des Sudan gewonnen wurden, und dann in diese Gliederungsfolge die vorhandenen nubischen Fundstellen einzuordnen.

Die Stufeneinteilung und Terminologie von ARKELL (1949a) sind überholt. Da zahlreiche Inventare aber noch nicht erneut aufgearbeitet wurden, erscheinen im Katalog die alten Bezeichnungen. Nur wo eine umfangreiche zeichnerische

Dokumentation der Steinartefakte es erlaubte, wurde versucht, die Station gemäß dem Gliederungssystem von J. & G. GUICHARD (1968) zu bezeichnen.

VI.6. Auswertung

VI.6.1. Gliederung der Fundplätze

Aufgrund der Angaben in der Literatur wurde versucht, alle altpaläolithischen Fundplätze im Sudan in drei zeitlich aufeinanderfolgende Stufen zu gliedern. Diese Unterteilung orientierte sich an dem typologischen Gliederungssystem, das J. & G. GUICHARD (1968) für die nubischen Stationen aufgestellt haben (siehe auch WENDORF 1968c: 1041) (siehe auch Tab. 2; 3 sowie Abb. 1; 2).

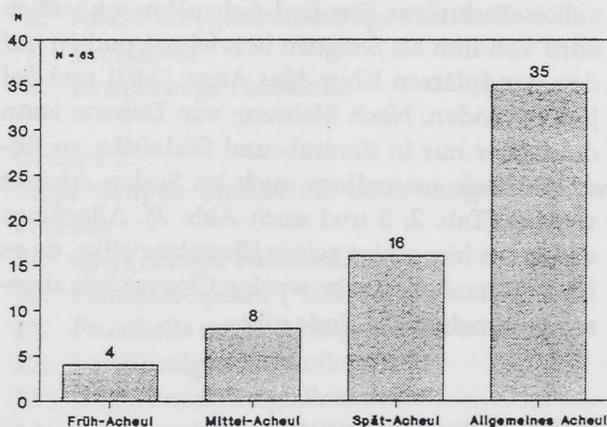


Abb. 1. Altpaläolithische Fundstellen im Sudan.

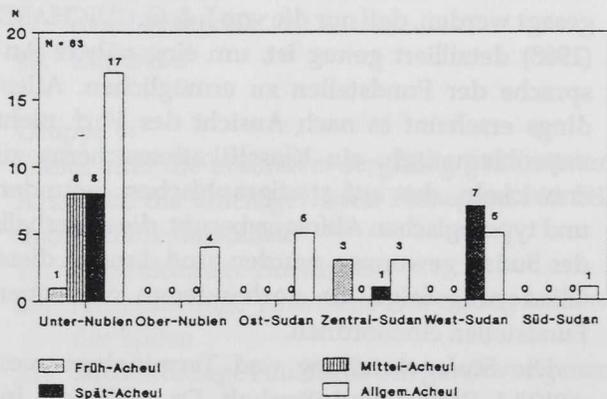


Abb. 2. Altpaläolithische Fundstellen in verschiedenen Regionen des Sudan.

Ein bevorzugtes Rohmaterial für die Artefakte des Acheuléen im Sudan ist der eisenhaltige Sandstein und Gerölle.

Im Gegensatz zum zentralafrikanischen Acheuléen fehlen im Sudan die Cleaver, während die "para" Levallois-Abschlag-Technik fast völlig fehlt (ARKELL 1949a: 36. J. & G. GUICHARD 1968. WENDORF & SCHILD 1975: 129).

Früh-Acheuléen

Bei den Faustkeilen dominieren die "worm forms" (Abbevillien, trihedrals, picks etc.). Sie weisen geringe oder kaum sekundäre Retusche auf (J. & G. GUICHARD 1968: 156).

WENDORF (1968c: 1041ff.) schreibt, daß in dieser Phase die Faustkeile, "ovates", "choppers" und "chopping tools" in annähernd gleichen Häufigkeiten vorkommen. Die Levallois-Technik fehlt völlig (WENDORF 1968c: 1041ff.).

Von den 24 Fundstellen in Nubien, die von J. & G. Guichard in das Acheuléen datiert wurden, ist nur der Fundplatz 516 [4] in diese Phase eingeordnet worden (J. & G. GUICHARD 1968: 162ff.).

Anhand der von ARKELL (1949) sicher datierten und publizierten Fundstellen werden hier charakteristische Formen vorgelegt: Faustkeile (Taf. 1,1.2; Taf. 2,2) und gedrehte Ficron (Taf. 2,1).

Mittel-Acheuléen

Im Mittel-Acheuléen treten bereits weiter entwickelte Geräteformen auf, überwiegend lanzettförmige Faustkeile (Taf. 3,2.3) oder Micoque-Keile (Taf. 3,5).

Weitere Faustkeil-Formen sind:

"shark tooth" (Taf. 3,1), herzförmige (Taf. 4,1), "pick-like" (Taf. 4,4), rundlich mandelförmig (Taf. 4,6), daneben sind "chopper" und "chopping tool" (Taf. 4,2.3) bekannt.

Als Kern-Formen können genannt werden: discoidal (Taf. 5,1.2), "half discoidal" (Taf. 5,4), "Disk" (Taf. 5,3).

Die im Mittel-Acheuléen auftretenden Abschlaggeräte wie Doppelschaber (Taf. 3,4) sind von den Geräten aus dem Mittelpaläolithikum nicht zu unterscheiden. Sie scheinen aber größer zu sein und auch stärker verrundet (J. & G. GUICHARD 1968: 169, Fußnote).

Im Gegensatz zum Früh-Acheuléen kommen Levallois-Abschläge mit Sicherheit im Mittel-Acheuléen vor (J. & G. GUICHARD 1968: 183. WENDORF & SCHILD 1975:129).

Spät-Acheuléen

Im Spät-Acheuléen setzt sich die Entwicklung der Faustkeile fort. Sie weisen eine deutliche Verbesserung in der Herstellungsweise auf, auch die Anzahl der Faustkeile steigt (WENDORF 1968c: 1041f.).

Für Spät-Acheuléen-Fundstellen wurden als charakteristisches Element sogenannte "intermediate" Stücke angeführt (J. & G. GUICHARD 1968: 153), die von den Abschlaggeräten des Mittelpaläolithikums nicht zu unterscheiden sind; die Geräte sind im Spät-Acheuléen jedoch nicht so häufig wie auf Fundstellen jüngerer zeitlicher Einordnung (WENDORF 1968c: 1041ff.).

Bei den Faustkeilen dominieren immer noch die lanzettförmige Faustkeile (Taf. 7,1; 14,2) sowie die Micoque-Keile (Taf. 6,1; 7,3; 10,1).

Weitere Faustkeilformen sind:

triangulär (Taf. 6,2; 7,2), "ovate" (Taf. 6,3), mandelförmig (Taf. 7,4), herzförmig (Taf. 8,1; 9,1.2; 10,2; 11,1.2; 13,1-3; 14,1; 15,2) und amygdaloid (Taf. 15,1; 16,2).

Außer diesen Faustkeilen sind zu nennen:

Cleaver (Taf. 6,4; 12,2; 16,1), Schaber (Taf. 12,1) und linsenförmige Kerne (Taf. 11,3).

Allgemeines Acheuléen

Von den Fundstellen, die chronologisch genauer einzuordnen waren, müssen die abgegrenzt werden, die eine solche Differenzierung nicht zulassen und die vom Verfasser, aber zum Teil auch von

den Ausgräbern, einem "Allgemeinen Acheuléen" zugeordnet werden (Tab. 2; 3) sowie (Abb. 1; 2). Dies trifft z.B. auf die B.O.S. Fundstellen 82/25 [60], 82/79 [61] im West-Sudan zu, die nur Einzel-funde lieferten. Außerdem handelt es sich hierbei vielfach um Fundplätze, deren Acheuléen-Artefakte in den Publikationen nicht durch Abbildungen dokumentiert wurden und daher keine Überprüfung möglich ist. Das trifft für die folgenden Fundplätze zu:

- Abri [31]
- Arkin 3 [32]
- Buhen [33]
- Deiga [35]
- Dibeira 52 [36]
- Jebel Abdelgadir [38]
- Locality 425 [43]
- Locality 437 [44]
- Khorgus [52]
- Küstenebene S v. Suakin [53]
- Sarsareib [55]
- Selima Oase [56]
- Wadi Siru [58]
- Wawa [59]
- zwischen Shamkhiya / Esh Shallal [62]
- Jebel Nuri [37]
- ATE 5, ATE 8 [29]
- N102, N103, N109, N111, N116 [30]

Bei einigen Fundstellen aus dem Umkreis von Wadi Halfa wird das gesamte Inventar nur durch die Vorlage eines gezeichneten Stückes repräsentiert, ohne daß weitere Aussagen gemacht werden. Nur die Inventare des Fundplatzes Loc. 63 [41] können in ein Acheuléen ohne weitere Differenzierung gestellt werden.

Insgesamt können folgende Inventare zeitlich nicht genauer fixiert werden:

- Locality 410 [42]
- Locality 439 [45]
- Locality 504 [46]
- Locality 506 [47]
- Locality 510 [48]
- Locality 511 [49]
- Locality 513 [50]
- Locality 515 [51]

Bei einigen alt gegrabenen bzw. aufgesammelten Fundplätzen wurden die Artefakte zwar mit denen von anderen Fundstellen verglichen, eine Einordnung in das Zeitschema des Acheuléen erscheint dennoch nicht möglich. Das betrifft die Faustkeile von:

Kebkabiya [39]

Lagiya in Wadi Ga'ab [40]

Sai Island [54]

Umm Marri am Jebel Marra [57]

Nach der oben vorgestellten Untergliederung in drei zeitlich aufeinanderfolgende Stufen und in ein nicht näher einzuordnendes allgemeines Acheuléen gliedern sich die 63 Acheuléen-Fundplätze im Sudan folgendermaßen: Früh-Acheul – 4 Fundstellen, Mittel-Acheul – 8 Fundstellen, Spät-Acheul – 16 Fundstellen, Allgemeines Acheul – 35 Fundstellen (Tab. 2; 3 sowie Abb. 1; 2). In die letztgenannte Gruppe fällt auch der Fundplatz Kapoeta, der aufgrund vorliegender Informationen im Katalog nicht näher beschrieben werden konnte.

Aufgrund fehlender typischer Faustkeilformen oder auch wegen Vermischungen innerhalb der Oberflächenfundplätze konnte ein Teil der Inventare nur einem allgemeinen Acheuléen zugeordnet werden. Der überaus hohe Anteil dieser Gruppe wird aber auch durch mangelnde Dokumentation der Geräte hervorgerufen, die eine chronologische Ansprache aus der Literatur heraus nicht möglich macht (s.o.).

VI.6.2. Interpretation und Datierungsansätze

Bei allen untersuchten Fundstellen im Sudan und vor allem bei den in Unternubien ausgegrabenen Fundstellen Arkin 8 [5] und Arkin 14 [6] fehlt eine stratigraphische Einordnung, die eine mögliche Datierung ergeben könnte. CHMIELEWSKI (1968: 125) schreibt dazu: "... we do not have direct superposition of two or more Acheulian assemblages within the area examined."

Da fast alle untersuchten Fundplätze in der Nähe des Nils liegen, kann möglicherweise die geologische Entwicklung des Nilsystems zur Datierung der Acheuléen-Industrien im Sudan beitragen.

Die in den 60er Jahren vorwiegend von DE HEINZELIN (1968: 51) angestellten Überlegungen, daß die Entstehung des heutigen Niltals (younger pediments) als ein jüngeres Phänomen des Spät-Pleistozäns und damit wahrscheinlich sogar als post-Mousterien anzusehen ist, scheinen heute nicht mehr gültig zu sein. In Oberägypten konnten mittlerweile extensive Schwermineral-Ablagerungen äthiopischer Herkunft zwischen Dandara und Luxor angetroffen werden, die unterhalb von Schichten mit Spät-Acheuléen-Artefakten liegen. Dies bedeutet, daß der heutige Nilverlauf ein wesentlich höheres Alter hat und zur Zeit der Spät-Acheuléen-Besiedlung bereits bestanden haben muß (WENDORF & SCHILD 1975: 128. 1976b: 109ff. SAID et al. 1970: 21).

In Ablagerungen in Unternubien konnten diese Ergebnisse bislang nicht nachvollzogen werden, aber die "older pediments", in denen sich die Acheuléen-Industrien befinden, die stratigraphisch unterhalb der ältesten bekannten Nil-Silte liegen, gelten als eine gute Bestätigung dafür, daß die südlichen Nebenflüsse des Nils während der "Early Stone Age" nicht geflossen sind (WENDORF 1968c: 1041).

Als Folgerung hieraus wurde angenommen, daß das Früh-Acheuléen in Nubien aus typologischen Gründen mit den Mittel-Acheuléen-Industrien im übrigen Afrika als gleichzeitig angesehen werden kann (WENDORF 1968c: 1043). CLARK (1992) meint, daß das Acheuléen in Nubien aus typologischen und technologischen Gründen "can be ascribed to the Upper Acheulian", vergleichbar ist mit dem entwickelten Acheuléen des Maghreb.

Ein weiteres Handicap bei der chronologischen Ansprache der Acheuléen-Fundstellen im Sudan sind die fehlenden Faunenreste.

Die bisherigen archäologischen und geomorphologischen Untersuchungen im Sudan haben nicht zur Entdeckung von Fundplätzen geführt, die gesichert dem Geröllgeräte-Technokomplex zuzurechnen sind.

Trotz der schlechten Aufschlußbedingungen für ältest altpaläolithische Artefakte fand man solche Funde in Ost- und in Nordwestafrika. Die besonderen Fundverhältnisse im Rift Valley und besonders in der Olduwai-Schlucht belegen Menschenknochen und eine als "Oldowan" bezeichnete

“Geröllgerätekultur” bereits vor ca. 1,85 Mio. Jahren (LEAKEY 1971). Funde aus Koobi Fora am Rudolfsee in Kenya weisen mit 2,5 Mio. Jahren ein noch höheres Alter auf (ISAAC 1976). Auch in Nordwestafrika gibt es über ein Dutzend Fundstellen mit Geröllgeräten. Typologische Gliederungen wurden von RAMEDO (1963) und BIBERSON (1967) erarbeitet.

Das Vorhandensein von Geröllgeräte-Technokomplexen im ägyptischen Niltal ist möglich, wird aber kontrovers diskutiert. Es wurden Funde gemacht in Abbassia bei Kairo (HUZAYYIN 1941), Theben (BEBONO 1973) und Adaima in Oberägypten (DEBONO 1981: 634f. Vgl. dazu CLARK 1980: 534. PAULISSEN & VERMEERSCH 1987: 31f.).

Wie einleitend festgestellt, liegen aus dem Sudan bisher keine gesicherten Funde vor. Seit 1949 sind Chopper von Oberflächenfundplätzen bei Wadi Halfa Locality 425 [43], Jebel Nuri [37] und Wawa [59] bekannt. Da es sich hierbei aber um nicht stratifizierte Einzelfunde handelt, deren Morphologie technisch-funktional und nicht chronologisch bedingt ist (BISHOP & CLARK 1967), bleiben sie ohne Aussagewert.

Verschiedene radiologische und geomagnetische Methoden haben im ostafrikanischen Rift Valley den Beginn des Acheuléen auf ca. 1,5 Mio. Jahre festlegen können. In Nord- bzw. Nordwestafrika wird er auf etwa 700 000 Jahre datiert. Allerdings sind Datierungen aus diesem Gebiet noch wenig zahlreich und daher nicht gesichert. Im mediterranen Bereich Nordwestafrikas scheint der Beginn des Acheuléen noch später erfolgt zu sein, da die ersten faustkeilführenden Industrien hier frühestens vor 600 000 Jahren aufgetaucht sind und in Zusammenhang mit der paläomagnetischen Matuyama-Brunhes-Grenze gebracht werden (ALIMEN 1977. Vgl. auch HAHN 1984: 55), die allerdings um ca. 730 000 anzusetzen ist.

Auf den absolut-chronologischen Beginn der Faustkeil-Industrien im Sudan gibt es keinerlei Hinweise.

Früh-Acheuléen-zeitliche Fundplätze sind selten. CLARK (1980: 535. 1992) nimmt an, daß während des frühen Pleistozäns Menschen in die Wüste eindringen und dort, während günstiger,

annähernd feuchter Bedingungen, in den Hauptabflußsystemen und Depressionen lebten.

Fundstellen mit spätem Acheuléen sind dann schon häufiger und sowohl in der Sahara als auch vorwiegend entlang der Plateaus im Niltal sowie der Bergfüße vorhanden.

Die Gliederung von J. & G. GUICHARD (1968) sieht eine Einteilung in ein frühes, mittleres und spätes Acheuléen vor. Allerdings bemerken die Autoren zu ihrer Klassifikation: “This nomenclature is purely representative of a typological facies. Because of the absence of stratigraphy, we will make no statements as to its chronological value.” (J. & G. GUICHARD 1968: 154). Nach F. Wendorf kann das frühe Acheuléen im Sudan auf Grund typologischer Ähnlichkeiten möglicherweise mit dem mittleren Acheuléen im übrigen Afrika parallelisiert werden (WENDORF 1968c: 1043).

Durch Vergleiche wurden große Ähnlichkeiten der Inventare von Wadi Halfa mit Khor Abu Anga [2,63] und anderen Acheuléen-Fundplätzen im Zentral- und Nord-Sudan festgestellt. Dies führte dazu, daß das gesamte Acheuléen im Sudan als “Acheulian of Khor Abu Anga Type” bezeichnet wurde (WENDORF 1968c: 1041f.).

Die Inventare weisen einige Besonderheiten auf, die das Gebiet des Nord-Sudan vom übrigen Acheuléen Afrikas unterscheidet. So gibt es Cleaver nur von der Fundstelle Butana Railway-Bridge, östlich von Khashm el Girba [34]. Sie wurden von ARKELL (1949a) zeichnerisch vorgelegt. Es ist auffällig, daß die Cleaver, die als Charakteristikum des Acheuléen in Afrika angesehen werden, im Sudan, beim jetzigen Forschungsstand, so gut wie nicht vorkommen (ARKELL 1949a: 36. J. & G. GUICHARD 1968: 183. WENDORF & SCHILD 1975: 129). Dies trifft auch für die “Proto”-Levallois-Abschlag-Technik zu (J. & G. GUICHARD 1968: 183. WENDORF & SCHILD 1975: 129), die am Horn von Afrika und auch in ost- und nordwestafrikanischen Fundplätzen regelmäßig anzutreffen ist (CLARK 1980: 536).

“... especially because of the absence of cleaver-flakes, but also because of ... (other) reasons ... Nubia, in Acheulian times, seems to have constituted a particular province, an original enclave, in the interior of Africa. It is possible that this

province extends, in the north, to Egypt, at least to Khartoum in the south, and perhaps to the Red Sea on the East - its limits in the West have not been defined. Thus, the exact boundaries of this province have yet to be made specific (J. & G. GUICHARD 1968: 183). Diese Fundregion wird von J.D. Clark als "Upper Nile facies" bezeichnet, deren südliche Ausläufer sich möglicherweise bis in das nordäthiopische Hochland erstrecken (CLARK 1980: 536, Fig. 22.1).

Es ist angenommen worden, daß sich das Khor Abu Anga-Acheuléen während seiner späten Phase nicht nach Westen bis zur Western Desert ausgedehnt hat. Dafür sprechen die möglicherweise zeitgleichen Artefakte aus den Oasen Kharga (CATON-THOMPSON 1952) und Dakhla, Bir Sahara und Bir Tarfawi, die Unterschiede und damit keinerlei Kontakt erkennen lassen (WENDORF & SCHILD 1975: 129).

VI.7. Evidente Strukturen

Es gibt auf den altpaläolithischen Fundplätzen im Sudan keinen gesicherten Nachweis einer Behausung.

Allerdings gibt es von zwei Stationen im Gebiet von Wadi Halfa Befunde, die nicht genau zu interpretieren sind, bei denen es sich aber möglicherweise um Wohnstrukturen handelt. Auf Locality 63 [41] fand sich eine runde "Konstruktion" von etwa 2 m Durchmesser aus großen Sandstein-Blöcken (J. & G. GUICHARD 1965: 82). Ein Zusammenhang dieses Befundes mit den altpaläolithischen Steinartefakten wird von den Autoren nicht näher beleuchtet.

Auf dem Fundplatz Arkin 8 [5] wurde eine 1,8 m lange und 1,2 m breite, ovale, kiesige Struktur aufgedeckt. Sie war von einer bis 30 cm hoch erhaltenen "Mauer" aus Sandsteinen umgeben. Drei große Sandsteinplatten lagen innerhalb dieses Befundes (CHMIELEWSKI 1968: 114). Im Bereich einiger im Durchmesser 6-8 m großen Artefaktkonzentrationen wurden schmale, ca. 30 cm tiefe Löcher angetroffen, die mit grauem Sand gefüllt waren und teilweise wenige Artefakte bargen. Im

Randbereich der als Subkonzentration A bezeichneten Artefaktanhäufung lagen Blöcke aus Nubischem Sandstein halbkreisförmig angeordnet (CHMIELEWSKI 1968: 111f.). Diese Befunde werden vom Ausgräber als Lagerplätze mit erhaltenem Begehungshorizont und als Windschirmkonstruktion angesehen (vgl. auch HASSAN 1980: 422ff.).

Im übrigen werden die altpaläolithischen Fundstellen als Werkplätze angesprochen oder als Orte, wo Rohmaterial zur Steinbearbeitung beschafft wurde.

VI.8. Zusammenfassung

Die Untersuchung des Altpaläolithikums, also der Acheuléen-Inventare im Sudan, muß als unsystematisch und sporadisch bezeichnet werden. Ausnahmen bilden nur die besser erforschten Gebiete in Unter-Nubien. Das Verteilungsbild der Fundplätze (Karte 2) entspricht daher nicht dem tatsächlichen Fundaufkommen, sondern ist durch Forschungsschwerpunkte bestimmt.

Unsere Kenntnisse stützen sich in erster Linie auf Oberflächenfunde und nur sehr wenig auf ausgegrabene Funde und Befunde. Auch eingebettete Funde sind sehr häufig verlagert; Stratigraphien fehlen fast völlig.

Im Gegensatz zu der früheren Annahme, daß Ägypten und der Sudan kaum an der paläolithischen Entwicklung beteiligt gewesen seien, bestätigen aber bereits diese sporadischen Untersuchungen, daß zumindest in Nubien die kulturellen Hinterlassenschaften zahlreicher sein dürften.

Die Acheuléen-Industrien von diesen Fundplätzen wurden mit anderen Fundstellen im Zentral- und Nord-Sudan verglichen, und schließlich wurde das Altpaläolithikum im Sudan als "Acheuléen vom Typ Khor Abu Anga" bezeichnet (WENDORF 1968c: 1041ff. WENDORF & SCHILD 1975: 129). Die Acheuléen-Artefakte wurden ausschließlich aufgrund typologischer und technologischer Merkmale der Faustkeile differenziert (vgl. Kap. VI.6.1.), wobei Verf. die Dreiteilung in ein frühes, mittleres und spätes Acheuléen (J. & G. GUICHARD 1968. WENDORF 1968) für allgemein übertragbar hält.